Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 272 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle" | Halver, Dienstag, den 18. November | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Das Übereinkommen zwischen der Schweiz und Deutschland über die beiderseitigen Handelserleichterungen steht vor dem Abschluß.

* Zur Haftentlassung des Generals v. Nathusius hat der deutsche Botschafter in Paris neue Schritte unternommen.

* In der Angelegenheit der 26 %-Abgabe an Frankreich für deutsche Waren fand ein Kabinettsrat statt. Der Reparationskommissar gab eine Erklärung ab, die sich gegen die Abgabe richtet.

* Im Januar will die Tschechoslowakei die Sowjetregierung in Rußland offiziell anerkennen.

* Eine heftige Spekulationswelle ist an den amerikanischen Börsen entstanden bei dem Handel mit deutschen Werten. Man berät über Gegenmaßnahmen.

* Ein gewaltiges Feuer vernichtete in New-Jersey (Amerika) zahlreiche Häuserblocks. Tausende von Familien sind obdachlos.

Tut Buße!

Gedanken zum Bußtag.

Wir Menschen haben es nötig, wenigstens einmal im Jahr uns auf uns selbst zu besinnen, uns über das was wir taten Rechenschaft abzulegen. Es braucht nichts Äußerliches zu sein; mag Selbsterkenntnis nach des alten griechischen Philosophen Wort das Schwerste sein, so ist diese Selbstbesinnung, sogar der Versuch einer solchen Selbstbesinnung schon etwas, was den Menschen heraushebt aus dem wüsten Taumel der Gegenwart. Wenn er sich selbst zum Gegenstand seiner Beobachtung macht, so gewinnt der Mensch Abstand von den Dngen, ist ihnen nicht mehr untertan, ist nicht Sklave des Geschehens, sondern wird wirklich einmal zum Herrn seines Tuns. Und mit dieser Selbstbesinnung kommt die Reue über Allzuvieles, was im besinnungslosen Taumel des Lebens geschehen ist, kommt die Zerknirschung des Herzens.

Ein etwas lästerlich klingendes, aber doch nicht ganz unrichtiges Wort sagt, daß Reue immer zu spät kommt. Gewiß ist sie teilweise richtig, die banale Weisheit, daß geschehene Dinge sich nicht ändern lassen, bleibt aber auf der Oberfläche. Es kommt nicht darauf an, das, was vergangen ist, nun in der Zerknirschung des Herzens ungeschehen machen zu wünschen, sondern Bußtag begehen heißt, den Abstand vom Geschehen nicht zum Erlebnis eines Tages, sondern zum Grundsatz des Lebens zu machen.

Woher kommt diese Notwendigkeit, daß wir alle im Jahre einmal wenigstens einen Bußtag haben müssen, an dem uns in unserer Gottähnlichkeit bange wird? Das ist die Selbstgerechtigkeit, das von sich und von der Richtigkeit unserer Meinung überzeugt sein, die Verketzerung jedes andern, der es wagt, eine andere Meinung zu haben. Selbstgerechtigkeit ist die böseste Frucht, die wir im Paradies gepflückt haben, weil wir des Mephistopheles Muhme, der Schlange folgten: Das: Vanitas! Vanitatum Vanitas! eines Salomo, das: Alles ist eitel! des königlichen Denkers und Sehers, der bis zu dem Urgrund der Dinge vordrang, ist für viele Menschen keine Erkenntnis mehr. Und doch ist es der Extrakt eines langen Lebens, es ist die höchste Weisheit eines Mannes, der die Höhen und Tiefen des Daseins durchmessen hat, dem nichts Menschliches fremd war. Die Selbstgerechtigkeit dessen, was wir Wissen nennen, was sich uns als Erkenntnis vorspiegelt, ist aber gerade das, was uns selbst das Dasein erschwert. Wenn wir erst einmal zu dem Zweifel vorgedrungen sind, zum Zweifel an der Allgemeingültigkeit dessen, was wir so gern als unumstößliche Weisheit und Wahrheit hinstellen und uns als Weisheit und Wahrheit so lange einreden, bis wir selbst daran glauben. Und dann jeden nicht bloß für einen Toren, sondern für einen Schuft halten, der sich dieser sogenannten Weisheit und Wahrheit nicht gleichfalls hingibt. Das macht den politischen Kampf der Gegenwart bei allen Parteien so übel und innerlich verlogen, obwohl zweifellos jeder von der Unumstößlichkeit seiner Meinung überzeugt ist. Gewiß sollen wir bis zum letzten für das kämpfen, für das uns einsetzen, was wir als Wahrheit uns errungen haben, aber nie sollen wir dabei die achselzuckende Pilatusfrage vergessen: Was ist Wahrheit?

Vielleicht haben wir doch noch nicht ganz vergessen, daß die Jahre des Krieges Jahre der Buße gewesen sind, weil sie Jahre der Erkenntnis waren. Beim Krachen der Granaten zerstoben die Hirngespinste, die Schlagworte, die überkommenen und übernommenen Meinungen und das kleine Menschliche allein blieb übrig. Beim Pfeifen der Kugeln hielt jeder Einkehr und es zerstob, was man für unumstößliche Weisheit hielt. Das war Einkehr; das war Selbstbesinnung; das war der Bußtag, den dann jeder im Granattrichter erlebte. Die Jahre haben über dieses letzte und höchste Erlebnis des Krieges bei vielen, allzuvielen einen Schleier gelegt; wem der Bußtag aber nicht etwas Äußerliches ist, sondern etwas Innerliches, der wird an diesem Tage den Schleier hinwegziehen. Der wird sich darauf besinnen, daß in den vier Jahren nicht Trennung, sondern Zusammenstehen uns groß und stark machte. Und wenn der Bußtag in recht vielen Gliedern unseres Volkes die Erkenntnis an die Stelle der Selbstgerechtigkeit setzt, daß wir dieses größte Kriegserlebnis nicht vergessen dürfen, sondern zur Grundlage unseres Zusammenlebens machen müssen, dann ist der Bußtag nicht ein äußerlicher bleibender Feiertag, sondern ein Tag wirklicher Einkehr.

Stresemanns dritte Rede.

Abrechnung nach innen.

Dortmund, 15. November.

Vor dem Schluß des volksparteilichen Vertretertages nahm der Reichsaußenminister Dr. Stresemann noch einmal in breit angelegter Form Gelegenheit, sich über die schwebenden politischen Fragen zu verbreiten. Diesmal beleuchtete er in der ihm zu Gebote stehenden blendenden Beredsamkeit die Gärungen und Wallungen der inneren Politik, das Werben der verschiedenen Parteien um die Volksgunst, und gestaltete seine Darlegungen gleichsam zu einer Abrechnung mit den Kräften, die ihm selbst teilweise scharf, teilweise mit halber Front gegenüberstehen.

Zunächst wandte er sich gegen die Illusionspolitik der Linken. Den Demokraten und Sozialdemokraten hielt er seinen Spiegel vor und demonstrierte daran, wie weit die Linksparteien nach seiner Ansicht von dem abwichen, was man als gesunde nationale Realpolitik aufzufassen habe. Stresemann scheute dabei nicht vor scharfen Hieben zurück, er sprach von unerhörter Demagogie und Gewissenlosigkeit, als er auf die gegen ihn selbst gerichteten Angriffe zu sprechen kam, in denen man ihn als Überläufer, als Charakterlosen, als schwachen Gesellen hinstelle. Wir brauchen im Innern zur Herstellung einer wirklichen Volksgemeinschaft eine Einstellung, die sich der Begrenztheit unserer Machtmittel bewußt ist, sagte er, die Verständigung sucht, weil hier beides brauchen. Aber die nicht nur den Frieden durch ein Nachlaufen hinter dem Auslande herbeizuführen sucht, sondern den Begriff Verständigung als gegenseitiges Entgegenkommen auffaßt.

Mit dem Rückblick auf die Vorgänge der letzten Zeit und die Abmachungen mit dem Auslande verband der Minister eine Art Programmerklärung. Er sagte, die Einstellung nichtsozialistisch gegen sozialistisch habe er stets abgelehnt, er würde lieber aus dem politischen Leben ausscheiden, als eine solche das Volk zerreißende Politik mitmachen. Aber die großen wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben könnten mit den Sozialdemokraten zurzeit nicht gelöst werden.

Die Frage, welche Stellung zur Deutschnationalen Partei die Deutsche Volkspartei in Zukunft einnehmen werde, beantwortete der Redner dahin: „Darauf kann erst eine Antwort gegeben werden, wenn wir wissen, welche Politik die neue Deutschnationale Fraktion zu machen bereit ist. Es gibt aber keine einheitliche Deutschnationale Partei. Wir haben extreme Elemente in der Deutschnationalen Partei, mit denen keine aufbauende Politik zu treiben ist. Andererseits gibt es Elemente, in denen ein starker Drang nach staatspolitischer Betätigung vorhanden ist. Welcher Richtung sie ist, weiß man nicht. Jedenfalls ist es unser aller Wunsch, daß der Weg der Deutschnationalen aus der Opposition zur Mitarbeit gehe."

Wenn man ihm immer wieder Lavieren nach allen Seiten und ähnliches vorwerfe, so wisse er, daß er sich vor persönlicher Verantwortung nicht scheue und sich nur von seinem Gewissen leiten lasse. Er sei durchaus „kein sanftes Hänschen, kein süßes Lämmerschwänzchen". Die Deutsche Volkspartei sei im Grunde und wolle auch heute weiter nichts anderes sein, als das, was die alte Nationalliberale Partei unter Bennigsen und Bassermann gewesen ist: National bis in die Knochen, liberal gemäß ihrer großen Vergangenheit, die stets an den Grundsätzen der Gewissensfreiheit und Toleranz festgehalten habe. So werde die Partei in den Wahlkampf ziehen und so werde sie, darum habe er keine Sorge, siegen.

Die Versammlung nahm die Rede mit brausendem Beifall auf, erhob sich und sang begeistert das Deutschlandlied.

*

Der Wahlaufruf der Volkspartei.

Der in Dortmund beschlossene Wahlaufruf hebt zunächst die Rücksicht auf die Außenpolitik als wichtigste Richtlinie hervor, die Außenpolitik, wie sie von dem bisherigen Kabinett getrieben worden sei. Der Aufruf fährt fort: „Unter der Parole: „Durch Arbeit und Opfer zur Freiheit!" sind wir in den letzten Wahlkampf gezogen. Wir haben unser Wort eingelöst. Die Übernahme der Lasten des Sachverständigengutachtens ist nur erfolgt unter Zusicherung der Befreiung deutschen Landes, die eingesetzt hat. Das Erreichte muß fortgeführt und ausgebaut werden. Wir bekennen uns zu dem Gedanken nationaler Realpolitik. Sie unterscheidet sich ebenso von einer Illusionspolitik, die sich eine nicht vorhandene Macht vortäuscht, wie von jener Illusionspolitik, die von moralischer Abrüstung Deutschlands Erfolge erträumt und nichts aus der Vergangenheit gelernt hat. Befreiung des Vaterlandes von moralischen und materiellen Fesseln ist unser Ziel." Weiter setzt sich der Aufruf ein für Heilung der Wunden, die Krieg, Revolution und Inflation geschlagen, für gerechte Aufwertung, für zweckfördernde Handelsvertragsverhandlungen. Zur Schau getragenes Republikanertum sei keine Gewähr für Tüchtigkeit und Charakter, Bannerparaden lenkten vom wesentlichen ab. Der Weg zum Aufstieg führe weder nach rechts noch nach links, er führe geradeaus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichskanzler Marx über die Aufwertung.

Auf das an die Reichsregierung gerichtete Schreiben zur Frage der Aufwertung ist dem Präsidenten des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses ein Schreiben des Reichskanzlers zrgegangen, in dem die Notlage der deutschen evangelischen Landeskirchen anerkannt wird, das aber Zweifel darüber ausdrückt, ob eine Möglichkeit bestehe, noch weitere Erleichterungen zugunsten der durch den Währungsverfall hauptsächlich betroffenen Volkskreise zu schaffen.

Der Handel zwischen Deutschland und der Schweiz.

Die seit Wochen schwebenden Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz über den Abbau der beiderseitigen Einfuhrbeschränkungen, stehen vor dem Abschluß, nachdem über die wesentlichen Grundsätze eine Einigung erzielt worden ist. Der völlige Abbau ist für den 30. September 1925 vereinbart worden. Die Zahl der Waren, bei denen sich die Regierungen für die Übergangszeit Einfuhrbeschränkungen noch vorbehalten, hat eine wesentliche Verminderung erfahren.

Preußens Hilfe für die Überschwemmten.

Die preußische Staatsregierung hat als weitere Abschlagszahlung der Notstandsaktion zur unmittelbaren Hilfeleistung für die geschädigten Einwohner des Hochwasserkatastrophengebietes die Summe von einer Million Mark an die Zentrale, den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Dr. Fuchs, überwiesen. In den vorhergegangenen Tagen waren bereits 350 000 Mark für den gleichen Zweck an den Oberpräsidenten von der Staatsregierung gesandt worden.

Keine Entscheidung im Fall Nathusius.

In Paris erklärt man, daß eine von Herriot unterzeichnete Note der deutschen Botschaft überbracht wurde, nach der die Entscheidung über die Freilassung des Generals von Nathusius ausschließlich dem kommandierenden General von Lille zustehe. Dieser hat aber noch keinerlei Entscheidung getroffen. Die Deutsche Botschaft in Paris ist nochmals vorstellig geworden, um eine vorläufige Haftentlassung des betagten Generals, der sich vollkommen unschuldig fühlt und bereit erklärt, freiwillig sich dem französischen Gericht zu stellen, zu erwirken.

Belgien.

× **Deutschfeindlicher Zolltarif.** Die belgische Regierung hat es für richtig befunden, zwei Tage vor Beginn der im Gang befindlichen Handelsvertragsverhandlungen einen neuen Zolltarif zu veröffentlichen. Hiernach gilt für die Einfuhr nach Deutschland ein Sondertarif, dessen Sätze wesentlich über dem für andere Länder geltenden Zolltarif liegen. Der neue Tarif ist am 10. November 1924 in Kraft getreten.

Nordamerika.

× **Spekulationen in deutschen Werten.** Sämtliche Gouverneure der Bundesreservebank haben sich in Washington versammelt, um zu beraten, wie die Spekulationswut an den Börsen, die immer weiter um sich greift, und besonders die uferlose Spekulation in deutschen Kriegsanleihen einzudämmen ist. In den letzten Wochen soll in deutschen Industrieaktien ein größerer Betrag angelegt worden sein, als der amerikanische Anteil der Dawes-Anleihe ausmacht. Auch in der Dawes-Anleihe sind in den letzten Tagen weitere 50 Millionen umgesetzt worden. Man beabsichtigt, den Diskont heraufzusetzen, um der Spekulation entgegenzuwirken.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der deutsche Botschafter bei den Vereinigten Staaten Wiedfeldt tritt endgültig im Januar zurück, wie jetzt feststehen soll.

Prag. Wegen der Kundgebungen des nationalen Teiles der Studentenschaft der hiesigen Technischen Hochschule gegen Professor Leon ließ der Rektor die Hochschule schließen.

Prag. Pressemeldungen zufolge soll die Anerkennung der Sowjets durch die Tschechoslowakei spätestens in den ersten Januartagen erfolgen.

Moskau. Offiziell wird bekanntgegeben, daß Krassin zum Botschafter in Paris ernannt wird und gleichzeitig Volkskommissar für Außenhandel bleibt.

Moskau. Wie die Russische Telegraphen-Agentur meldet, ist das erste französische Flugzeug aus Paris in Moskau eingetroffen.

Vom Wahlkampf.

† **Deutschnationale Kandidaten.** Der deutschnationale Wahlkreisvorschlag im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck enthält folgende Namen: 1. General a. D. Graf Friedrich v. d. Schulenburg, 2. Dr. Friedrich Eberling, 3. Adolf Tiedt, Hofglasermeister. Der bisherige Spitzenkandidat in Hessen-Nassau, Pfarrer Veidt, hat eine neue Kadidatur abgelehnt. Der neue Kandidat für die Reichstagswahlen ist jetzt v. Lindeiner-Wildau.

† **Der deutschnationale Führer Dr. Hergt** sprach in Charlottenburg bei einer Fahnenweihe. Er bezeichnete die Reichstagsauflösung als parteipolitisches Manöver der Linken. Der Sinn der Neuwahlen sei, daß eine schwarzweiß-rote Einheitsfront geschaffen werden müsse. Scharf wandte der Redner sich gegen Schwarz-Rot-Gold und die unter dieser Devise marschierende Organisation „Reichsbanner".

† **Reichskanzler Marx** sprach in einer Versammlung der Zentrumspartei in Breslau. Er hob hervor, daß das Zusammenarbeiten von Deutscher Volkspartei, Zentrum und Demokraten im Reiche sich bewährt hat, und betonte, daß diese drei Parteien auch fürderhin den festen Kern in der Regierung und im Parlament darstellen müssen. Mit einer reinen Rechtsregierung werde man nicht weiterkommen. Wer immer und immer wieder die Auswüchse des parlamentarisch-demokratischen Systems beklage, sollte vor allem sich selbst vor schweren Entgleisungen hüten. Eine schwere Entgleisung sei es aber, die Person des Reichspräsidenten in den Wahlkampf hineinzuzerren, und dazu noch in solch gehässiger Art, wie das zurzeit geschieht. Mit solchen, überdies durchaus gegenstandslosen Angriffen auf den Reichspräsidenten schädigt man auch das deutsche Ansehen in der Welt.

† **Gerhart Hauptmanns Wahl- und Absagebrief.** Aus Dessau war der in Lugano weilende Dichter Gerhart Hauptmann gebeten worden, zu einer demokratischen Wahlversammlung nach Dessau zu kommen und dort zu sprechen. Man wolle ihn im Flugzeug holen und wieder nach Lugano zurückbringen. Der Dichter beantwortete die Einladung in einem längeren Briefe ablehnend. Er stehe unter denen, die belehrbar seien; nicht unter denen, die den Jammer des Krieges erneuern wollten oder ihn vergessen haben. Dann spricht Hauptmann über das deutsche Nationalgefühl und wendet sich dagegen, daß eine Partei sich besonders als deutschnational bezeichne und damit anderen das Nationalgefühl abspreche. Die meisten Deutschen seien einig in der Liebe zu Volk und Vaterland.

Der Streit um die 26%-Abgabe.

Sitzung des Reichskabinetts.

Der aus Paris nach Berlin zurückgekehrte Staatssekretär Trendelenburg, der Führer der deutschen Handelsdelegation in Paris, berichtete in einer Sitzung des Reichskabinetts über den Stand der Verhandlungen. Sie wurden bekanntlich unterbrochen, weil im Augenblick keine Übereinstimmung zu erzielen war. Die Franzosen bestehen auf die Aufrechterhaltung der 26%-Abgabe für deutsche Waren und verlangen starke Gegenleistungen für ihre etwaige Aufhebung oder Milderung. Deutschland kann aber weder die Berechtigung der Abgaben anerkennen, noch einen erträglichen Zustand bei ihrer Aufrechterhaltung erblicken. Trendelenburg soll alsbald nach Paris zurückkehren.

Erklärung des Reparationskommissars.

Die deutsche Regierung ist genötigt, den Exporteuren die 26 %, die Frankreich einzieht, zurückzuvergüten, weil die Ausfuhrmöglichkeit sonst aufhört. Die Rückvergütung kann natürlich nur von den Reparationsabgaben gekürzt werden. Der Reparationskommissar Gilbert hat nun schon der Reichsregierung mitgeteilt, daß er die zur Vergütung dieser Abgabe von ihr den deutschen Exporteuren vom 1. Dezember ab etwa zu zahlenden Abgaben nicht gutschreiben würde. Wenn sich das Transferkomitee auf den Standpunkt des Herrn Gilbert stellt — es wird darüber am 28. November entscheiden — so wird die deutsche Regierung keine Vergütung mehr an die Exporteure zahlen, denn diese Vergütung würde sich dadurch, daß sie ihr nicht gutgeschrieben wird, aus einer Begleichung von Reparationsschulden in ein Geschenk an Frankreich verwandeln. Die Folge davon würde, wenn Frankreich trotz einer solchen Entscheidung des Transferkomitees die Abgabe weitererhebt, die vollkommene Einstellung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich sein. Die Frage hängt also innig mit der gesamten Reparationsleistung zusammen und gefährdet die Durchführung des Dawes-Gutachtens.

Aufruf für die Überschwemmten!

Berlin, 16. November.

Reichspräsident und Reichsregierung erlassen folgenden Aufruf zur Hilfe in den Hochwassergebieten:

Hochwasser im Westen und Süden Deutschlands.

Blühende Ortschaften, gepflegte Äcker sind überflutet worden, Wohnungen wurden zerstört, Hab und Gut fortgeschwemmt, Arbeitsgerät unbrauchbar. Tausende verloren in wenigen Stunden ihr Heim und die Früchte jahrelanger Arbeit. Die Schäden zu heilen, ist doppelt schwer bei der wirtschaftlichen Not der Gegenwart, dreifach schwer in den heimgesuchten besetzten Landesteilen. Der Staat hilft nach Kräften, aber seine Mittel genügen nicht. Alle Volksgenossen rufen wir deshalb auf: Helft! Gebt schnell! Gebt reichlich.

Mit der Durchführung der Samlung ist die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, beauftragt worden. Spenden werden auf das Konto „Deutsche Nothilfe, Hochwasserschäden" bei der Zentrale der Deutschen Bank, Berlin oder auf das Postscheckkonto Berlin 55770 erbeten.

Riesige Feuersbrunst in Amerika.

16 Häuserblocks in Flammen, 2000 Familien obdachlos.

In Jersey City, auf dem rechten Hudsonufer, kam es in einer Salpeterfabrik zu einer heftigen Explosion, die einen Riesenbrand zur Folge hatte. Sechzehn Häuserblocks standen in kurzer Zeit in Flammen. Außer der Salpeterfabrik gerieten noch fünf große Fabriken, darunter die weltbekannte Seifenfabrik Colgate, und ein großes Warenhaus in Brand. Bisher sind 35 Wohnhäuser zerstört. 2000 Familien sind obdachlos. Man behauptet, daß mehrere Menschen umgekommen sind. Zehn Personen werden vermißt. etwa fünfzig haben schwere Brandwunden erlitten. Der Schaden beträgt viele Millionen Dollar. Anfangs drohte das Feuer auch auf die Docks des Newyorker Hafens übergreifen zu wollen, doch gelang es nach mehrstündiger Arbeit der Feuerwehr, die Gefahr vom Hafen abzuwenden.

Steuerzeitung.

Ermäßigung der Verzugszuschläge bei rückständiger Steuerzahlung.

Sofern die Zahlungen auf Einkommen-, Körperschafts-, Vermögens-, Umsatz- und Erbschaftssteuer verspätet erfolgen, sind Verzugszuschläge zu entrichten. Diese kommen aber nicht bei Stundungen und auch nicht während der Schonfrist von sieben Tagen nach Fälligkeit in Anrechnung. Die Verzugszuschläge betrugen zuletzt 2 % des rückständigen Betrages für jeden angefangenen halben Monat und sind vom 16. November 1924 ab auf 1½ % ermäßigt. Diese Ermäßigung kommt auch bereits für die im November 1924 fälligen genannten Reichssteuern in Betracht. Neben den Verzugszuschlägen dürfen Verzugszinsen nicht erhoben werden. — Während die Verzugszuschläge in der zweiten Steuernotverordnung geregelt sind, kommen für die übrigen Reichssteuern die Verzugszinsen des § 104 der Reichsabgabenordnung in Anwendung. Der hierin enthaltene Zinssatz von 5 % ist nach der Steuerzinsverordnung vom 1. April 1924 auf 1½ % monatlich ermäßigt. — Ferner kommen bei Mahnungen noch 4 % Gebühren in Anrechnung.

In der zweiten Steuernotverordnung des Reichspräsidenten über wirtschaftlich notwendige Steuermilderungen

sind Bestimmungen über die Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Lohnsteuer und Umsatzsteuer enthalten. Die Vorauszahlung auf die Einkommensteuer ermäßigt sich für Landwirtschaft und Gewerbe erstmalig für den Monat Dezember 1924 bei Monatszahlern um ein Viertel und bei Vierteljahrszahlern für das vierte Kalendervierteljahr 1924 um ein Zwölftel, weil bei letzteren die Berechnung zugleich von den Monaten Oktober und November stattfindet. Da die Landwirtschaft am 15. November 1924 (Schonfrist bis 22. November) die Einkommensteuerzahlung pro viertes Vierteljahr 1924 zu leisten hat, tritt die Ermäßigung von einem Zwölftel bereits in diesem Monat ein. Beträgt also der Vermögenssteuerwert des selbstbewirtschafteten Grundstücks laut Veranlagung vom 31. Dezember 1923 30 000 Mark, so sind statt 30 Mark Einkommensteuervorauszahlung ein Zwölftel weniger, also nur 27,50 Mark, zu zahlen.

Bei Gewerbetreibenden wirkt sich die Ermäßigung erst bei der Zahlung im Januar 1925 aus. Das gleiche gilt auch für die körperschaftssteuerpflichtigen Gesellschaften. Den Lohnempfängern bringt die zweite Steuermilderungsverordnung ein Weihnachtsgeschenk, indem sie für die Dienstleistungen, die im Monat Dezember 1924 bewirkt sind, einen steuerfreien Lohnbetrag statt monatlich 50 Mark dieses eine Mal 60 Mark und statt 12 Mark wöchentlich diesmal 15 Mark zuläßt. Weiter soll der Steuerbetrag überhaupt nicht erhoben werden, wenn sich nach dieser Berechnung nur noch eine Lohnsteuer von 10 Pfennigen monatlich oder von 20 Pfennigen wöchentlich ergibt. Den Heimarbeitern wurde an Stelle des steuerfreien Lohnbetrages und der Berücksichtigung der zu unterhaltenden Familienmitglieder 4 % vom Lohn in Abzug gebracht; für den Monat Dezember 1924 ist dieser Satz auf 2 % ermäßigt.

Die allgemeine Umsatzsteuer

ist nunmehr vom 1. Januar 1924 ab auf 1½ % und die Hersteller- und Kleinhandelsluxussteuer auf 10 % ermäßigt worden. Auch sonst bringt die zweite Steuermilderungsverordnung noch einige Ermäßigungen des Tarifs des Umsatzsteuergesetzes.

Steuerliche Berücksichtigung der ungünstigen Lage in der Landwirtschaft.

Der Reichsminister der Finanzen macht in einem Erlaß auf die zweite Steuermilderungsverordnung hinsichtlich der Einkommen- und Körperschaftssteuer aufmerksam und weist bei dieser Gelegenheit auf die Steuerstundungen in den Notgebieten hin, über die wir bereits berichteten („Steuerstundung bei Wetterschäden"). Danach wird der Landwirtschaft bezüglich Einkommensteuer, Vermögenssteuer, Erbschaftssteuer und Umsatzsteuer seitens des Finanzamts das größte Entgegenkommen zu zeigen sein, wenn die Voraussetzungen durch die Lage des betreffenden Steuerpflichtigen gegeben sind. Ebenso soll auch auf die Belastung der Kleinbetriebe mit Altenteilen besonders Rücksicht genommen werden.

Hugo Meyerheim, M. d. R.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 18. November 1924

☐ **Zur Wetterlage.** Der Winter hat diesmal zur Abwechslung mit trockenem Frostwetter seinen Einzug gehalten. Wie zu erwarten war, stand ganz Deutschland in der zweiten Novemberwoche unter dem Einfluß eines stark ausgeprägten Hochdruckgebietes. Der Kern mit einem Luftdruck über 780 Millimeter lag Mitte der Woche über Kongreßpolen. Demgemäß wehten in ganz Mittel-, Nord- und Ostdeutschland schwache östliche bis südöstliche Winde, die bei fast wolkenlosem Himmel nachts sehr starke Abkühlung brachten. Im Osten wurden bis zu 8 Grad Kälte gemessen und stellenweise die ersten Frosttage, d. h. Tage, an denen das Thermometer nicht über den Gefrierpunkt stieg, beobachtet. In Südwestdeutschland wurde das Wetter durch einen Randwirbel eines über dem Atlantischen Ozean liegenden Tiefdruckgebietes ungünstig beeinflußt. Zunächst ist mit einer Fortdauer des Frostwetters zu rechnen. Bei weiterem Herannahen des Tiefdruckwirbels sind dann die ersten stärkeren Schneefälle zu erwarten.

☐ **Aufhebung der Devisenmeldepflicht.** Die Reichsbank gibt bekannt, daß zugleich mit dem durch den Erlaß der neuen Devisenordnung erfolgten Abbau der Devisengesetzgebung auch die getroffenen besonderen Anordnungen, die der Devisenhamsterei entgegenwirken sollten, d. h. die Bestimmungen über die Meldepflicht, aufgehoben werden, nachdem die Bardeckungsvorschriften durch den Fortfall der Devisenrepartierungen gegenstandslos geworden sind.

☐ **Postanweisungen nach dem Auslande.** Vom 15. November an ist die Anordnung, daß der Meistbetrag einer Postanweisung nach dem Auslande den Gegenwert von 100 Reichsmark nicht übersteigen und daß von einem Absender täglich nur eine Postanweisung nach dem Ausland aufgeliefert werden darf, aufgehoben. Über die bestehenden Meistbeträge für Postanweisungen nach dem Ausland erteilen die Postanstalten Auskunft.

☞ **Des Buß- und Bettages wegen erscheint die nächste Ausgabe dieser Zeitung Mittwoch resp. Donnerstag.**

= **Halver,** 17. Nov. Ein selten schöner Genuß steht dem Halverschem Publikum bevor, der Musikverein Lüdenscheid u. das Lückmannsche Salon-Orchester in Stärke von 35 Mann werden am Sonntag, den 30. Nov. im Saale der Carlshöhe ein großes Symphonie-Konzert veranstalten, worauf hiermit schon hingewiesen wird.

= **Halver,** 17. Nov. Das gestern vom Quartett-Verein „Frohsinn" im „Haus zur Fuhr" veranstaltete Konzert hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Zur Mitwirkung waren gewonnen, Quartettverein „Rheingold" Radevormwald, und für das verhinderte Solo-Quartett „Noell" Oberrahmede war der Konzertsänger Hugo Renner-Hagen gewonnen. Schon zu Anfang des Konzerts sah man sich in seinen Hoffnungen, etwas gutes zu hören, nicht getäuscht. Ohne näher auf die einzelnen Vorträge einzugehen. muß gesagt werden, daß die zum Vortrag gebrachten Lieder und Chöre von guter Schulung zeugten und als gut anzusprechen waren. Reicher Beifall wurde den Sängern nach jedesmaligem Auftreten zuteil. Das Salon-Orchester (Klavier und Geige) verdient für ihre musikalischen Darbietungen voller Dank. Es muß noch besonders hervorgehoben werden, daß Herr Renner seine vorgetragenen Lieder sehr stimmungsvoll zu Gehör brachte, und es war ein Genuß seinem Gesang lauschen zu dürfen. Ein Tänzchen beschloß die Feier.

& **Halver,** 17. Nov. Am verflossenen Samstag hielt die hiesige Freiw. Feuerwehr in ihrem Vereinslokal eine Hauptversammlung ab; zu der die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren, und die der erste Vorsitzende Rud. Reitz gegen 8¾ Uhr eröffnete. Nachdem derselbe die Erschienenen begrüßt und für das zahlreiche Erscheinen gedankt hatte, erstattete Kamerad Fritz Schulte Bericht über die Kreisdelegiertentagung in Lüdenscheid und alsdann der 1. Brandmeister Aug. Brückmann über den Provinzialdelegiertentag in Unna. Wir haben s. Zt. über beide Versammlungen ausführlich berichtet. Da die Arbeitsuniformen der Steiger 25 Jahre alt und deshalb verbraucht sind, so ist eine Neubeschaffung erforderlich, weshalb an die Gemeindevertretung herangetreten werden soll, ebenso wegen Beschaffung von 200 Meter Schläuchen. Von der Neubeschaffung von Steigergurten soll einstweilen abgesehen werden, da bei vorzunehmenden Reparaturen dieselben noch gebrauchsfähig sein dürften. Es wurde alsdann beschlossen, wie alljährlich ein Winterfest zu feiern, wozu auch die passiven Mit-

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

27) (Nachdruck verboten.

Das mag der Schlüssel zu seinem langen Hauslehrertum, wie auch zu seinem weltmännischen, sicheren Auftreten sein. Er weiß, was er will, und handelt danach. Einen solchen Erzieher hatte ich mir immer für Eberhard gewünscht, und nun schwebe ich in beständiger Angst und Aufregung vor einem neuen Zwischenfall, einer Maßnahme, die bei Eberhards Charakter notwendig das Ende herbeiführen muß. Denke Dir nur Muttchen, neulich schickte Seeger — so heißt der Neue — Eberhards Lieblingspferde ohne weiteres, u. ohne mich zu fragen, nach Stolzenau, weil Eberhard nicht am Unterricht teilnehmen und sich ihm nicht fügen wollte. Diese Strafe hat ihn natürlich außer sich gebracht, und ich zürnte auch über dieses eigenmächtige Verfahren Seegers, das ich unter keinen Umständen gutheißen konnte. In meiner Aufregung schrieb ich sofort an den Grafen Stolzenau, und bat um Auslieferung der Pferde. Als ich ruhiger wurde, zerriß ich den Brief wieder. Warum, weiß ich selbst kaum. Vielleicht schien es mir um Eberhards willen geraten, dem die eiserne Strenge Seegers, mit der er freilich uns alle tyrannisiert, nichts schaden konnte. Als Eberhard mich hinterher bestürmte, Seeger auf der Stelle zu entlassen, da er nicht wie die anderen von selbst ging, blieb ich fest. Der Junge schloß sich darauf drei Tage in sein Zimmer ein und kam drei Tage nicht zum Vorschein. Das hat mich sehr betrübt und viele Tränen gekostet, so daß ich fast bereute, nicht doch nachgegeben zu haben. Barbe hat mich getröstet, sie ist ganz Eberhards Partei und verwöhnt mir den Jungen sehr. Ich will doch nicht mehr auf sie hören, was die Erziehung der Kinder anbetrifft, davon versteht sie wohl nichts. Karl Heinz ist ja ein lieber, leicht lenkbarer Junge, dem das feste Auftreten Seegers ungemein imponiert. Er gehorcht ihm auf einen Wink. Eberhard aber steht auf Kriegsfuß mit ihm, und ich bin in Sorge, wie das werden soll. Seeger scheint doch wieder nicht der Richtige zu sein und es nicht zu verstehen, ihn zu nehmen. Heute erschien Eberhard wieder zum Frühstück, aber er war finster und schweigsam, wie er es seit Seegers Ankunft ist. Wo ist mein lieber, lustiger Junge geblieben! Ich hörte, die Pferde sollen wieder hier sein; doch von den näheren Umständen erfahre ich nichts. Seeger hat sich jegliche Einmischung in die Erziehung meinerseits verbeten. — Wie findest Du das? Darf ich mir das als Mutter und Herrin von Gerolstein gefallen lassen? Ach, wenn ich doch gesund und kräftig wäre und nicht so siech und elend, dann wollte ich meine Rechte wahren und sie mir nicht so ohne weiteres über den Kopf nehmen lassen. Aber was kann ich Arme, Kranke, Schwache anders tun, als schweigen und dulden —"

Waltraut hielt hier plötzlich beim Schreiben inne und lauschte nach dem Park hinaus. Ihr feines Ohr hatte Schritte vernommen. Und richtig, jetzt bog um die Ecke ein Mann und kam auf die Veranda zu — es war Seeger.

Schnell verschloß sie den Brief in der Mappe und sah dem Näherkommenden etwas verwundert und unangenehm berührt entgegen.

fiebers an das Lager gefesselt und gänzlich bewegungslos."

„Nun — und — was geschah mit ihr?" fragte Waltraut mit Spannung.

„Sie wurde vollständig wiederhergestellt, und ist jetzt so frisch und blühend wie kaum zuvor."

„Nicht möglich! Wie ging denn das zu. Welche Kur gebrauchte sie?"

„Eine ganz einfache; man rief ihre Energie und Lust zum Leben wach, man lehrte sie, ihre Glieder wieder zu gebrauchen, sie lernte wieder gehen."

„Mein Himmel! Das — das kann doch kaum sein — das ist doch unmöglich!" stieß Waltraut zitternd, zweifelnd, hoffend hervor.

„Warum sollte es unmöglich sein?" fragte Seeger ruhig, obgleich jeder Nerv in ihm bebte. „Wenn noch keine Lähmung vorhanden ist, kann die Steifheit der Glieder sehr wohl durch Uebung weichen. Es käme nur darauf an, zu konstatieren, ob Lähmung vorliegt oder nicht. Bitte, lassen Sie es mich einmal sehen; versuchen Sie zu stehen, ein paar Schritte zu gehen."

„Dazu bin ich völlig außerstande. Ich vermag mich nicht einmal zu erheben, geschweige denn zu stehen u. zu gehen.

„Ich meine doch, Sie könnten es — mit meiner Hilfe vielleicht. Bitte, versuchen Sie es einmal. Ich möchte nur einmal sehen, beurteilen, ob Lähmung da ist; das kann ja jeder Laie sehen. Bitte, reichen Sie mir Ihren Arm, stützen Sie sich fest auf mich, und nun — meinen anderen Arm lege ich um Sie — langsam — so — so. Und nun auf die Füße. Fürchten Sie sich nicht, ich lasse Sie nicht los, ich halte Sie, — so — prachtvoll! Und nun gehen Sie bis zum nächsten Stuhl — nein, nein, es wird schon gehen, nur nicht mutlos werden. Rechten Fuß — linken Fuß. Aber das ist ja köstlich — keine Spur von Lähmung!" rief er fast jubelnd, während er die schwer atmende junge Frau sanft auf den Stuhl niedergleiten ließ, wo sie ermattet und kraftlos liegen blieb. Wie ein Nebel legte es sich dabei um ihre Augen. Sie begriff nicht, was mit ihr geschehen, und wie das alles so schnell gekommen war. Seeger ließ ihr auch keine Zeit zum Nachdenken.

„Nun, bitte, holen Sie recht tief Atem — durch die Nase — langsam durch die Lippen ausstoßen, das stärkt den Herzmuskel, und wäre diese Uebung, dreimal am Tage ausgeführt, von Nutzen. Wir müssen doch zur Rückreise Kraft haben!" fügte er scherzend hinzu.

„Nein, nicht zurück!" wehrte sie. „Das geht über meine Kraft."

„Nun, schlimmstenfalls trage ich Sie. Ich glaube jedoch, wenn Sie alle Energie zusammennehmen, geht es auch so. Bitte, nehmen Sie meinen Arm wie vorhin — so — das ist brav. Sehen Sie, wie schön ist das gegangen? Und Sie sind nicht gestorben."

Er lachte so recht von Herzen, als er sie auf ihr Lager niedergleiten ließ. Sie sank erschöpft zurück und schloß die Augen.

„Möchten Sie sich nicht lieber aufrichten?" fragte er. „Sie erleichtern dadurch dem Herzen die Arbeit. Und nun trinken Sie zur Stärkung ein Glas Wein."

„Um Himmels willen nicht — das ist mir streng verboten!" wehrte sie angstvoll.

(Fortsetzung folgt)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verlust unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders, für die zahlreichen Kranzspenden, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor D. Dresbach, sowie allen denen, die uns bei dem herben Schicksalsschlag, der uns betroffen hat, so hilfbereit zur Seite gestanden haben, sprechen wir hiermit allen unsern aufrichtigen und tiefgefühlten Dank aus.

Familie Wilh. Dörseln.

In das Handelsregister B Nr. 55 ist heute bei der Firma **Metallwarenfabrik Halver Peter Wilhelm Haurand Gesellschaft mit beschränkter Haftung** zu **Halver** eingetragen worden: Die Prokura des Heinrich Finnern in Halver ist erloschen.

Lüdenscheid, 11 November 1924

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr 851 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Bürger & Lausberg** in **Halver** eingetragen worden: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann Robert Bürger in Halver ist alleiniger Inhaber der Firma.

Lüdenscheid, 11. November 1924.

Das Amtsgericht.

In das Handelsregister A Nr 748 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Brenscheid & Co. in Brügge (Westf.)** eingetragen worden: Der Kaufmann Heinrich Pauli in Halver ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann **Emil Hefendehl in Bochum** in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten.

Lüdenscheid, 11. November 1924.

Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 16. November übernimmt die Deutsche Reichsbahngesellschaft wieder den Betrieb der Eisenbahnen des besetzten Gebietes.

Für die Uebergangszeit sind besondere Vorschriften erlassen, die durch Aushang bei den Güterabfertigungen bekannt gegeben sind. Sie betreffen auch die rückständige Berechnung und Erhebung der Frachten, sowie Nebengebühren und die Auszahlung der Nachnahmen aus dem Regieverkehr.

Für die Erledigung aller Frachterstattungsanträge und Ansprüche wegen verspäteter Lieferung, wegen Verlustes oder Beschädigung, die vor dem Uebergabetage von Regiestationen abgefertigte Sendungen betreffen, ist die Rezie zuständig

Elberfeld, den 12. November 1924.

Deutsche Reichsbahngesellschaft.
Reichsbahndirektion Elberfeld.

Gebr. Schätte
Lüdenscheid

Telefon 184. Knapper- u. Wilhelmstr.

Empfehlen ihre große

Ausstellung
in Wohnungs-Einrichtungen

Vornehme
Club-, Sitz-
und Dielenmöbel
sowie alle Luxus- u. Einzelmöbel.

Romane

Jugendschriften

Ein gutes Buch

ist auch heute noch das billigste und wertvollste Geschenk.
Eine reiche Auswahl
an Büchern aller Art finden Sie in der **Buchhandlung von**

Wilh. Bell jr., Halver,
Kirchstraße 5.

Weihnachtskatalog 1924
Ein Wegweiser durch die neue Geschenkliteratur steht der werten Kundschaft zur Verfügung.

Achtung! Achtung!

Herren-, Burschen- u. Kinderhosen, Arbeiter-Garderoben

wie Hemden und blaue Anzüge

fabrizieren wir zum größten Teil selbst, daher werden dieselben zu Fabrikpreisen abgegeben.

Einige Beispiele unserer billigen Preise:

Herrenhosen, von den besten Cött- bis zu den billigsten Kammgarnhosen **Mk. 18, 15, 12.50, 9.50, 7.90, 6.90 bis 3.95**
Eisenfeste Hosen . . Mk. 7.90 bis 5.90.
Blaue Arbeitsanzüge aus nur best. Haustuch hergestellt **7.90**
Breecheshosen in sämtlichen Stoffen, sehr preiswert.
Bieber- u. Nesselhemden Mk. 3.90, 3.50, 3 bis 2.50.

Größte Auswahl in
Herrenanzügen und Paletots.

Neuer Eingang in
Schuhwaren
sowie
Kamelhaar- und Filzpantoffel.
Als außerordentlich billiges Angebot
Damen-Militärtuchpantoffel warm gefüttert mit Ledersohle **Paar Mk. 1.45,** dieselben in Herrengrößen **Mk. 1.90.**

Unsere Abteilung
Wollwaren
ist reichhaltig in **Strickwesten und Schals**
in Wolle und Seide sortiert.
Ebenso sind
Lodenmäntel und Lodenjoppen
wieder neu hereingekommen zu bekannt billigen Preisen.
Damenstrümpfe, Herrensocken, Normal-Hemden und Unterhosen
zu äußerst billigen Preisen stets am Lager.

Textilwaren
in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen
wieder eingetroffen.

Warenversorgung des Gewerkvereins Deutscher Metallarbeiter (H. D.) G.m.b.H.
Hagen.

Verkaufsstelle:
bei Carl Dösseler,
Kierspe-Bhf.

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Hauptschriftleitung und Hauptgeschäftsstelle
Essen, Theaterplatz 8/10

Unabhängiges nationales Organ
Täglich 3 Ausgaben
Gegründet 1734

Das führende Familien- und Handelsblatt des gesamten rheinisch-westfälischen Industrie-Gebietes. Hervorragende Handels- und Börsenzeitung. Maßgebende Leitartikel. Ausgewähltes, reichhaltiges Feuilleton. Tonangebende kritische Berichte über bildende Kunst, Theater und Musik. 400 Berichterstatter in Rheinland - Westfalen. Korrespondenten ebenso an allen sonstigen wichtigen Plätzen des In- wie auch des Auslandes. Umfassende Berichterstattung über sportliche Ereignisse. Erstklassiger Anzeigenteil. — Eigene redaktionelle Bureaus mit Geschäftsstellen in Dortmund, Duisburg, Düsseldorf und Berlin. Eigene Geschäftsstellen außerdem in Bochum, Gelsenkirchen, Hagen, Mülheim-Ruhr, Münster i. W., Elberfeld-Barmen und Krefeld. Hauptvertretungen in Bielefeld, Recklinghausen, Wanne, Witten, Köln, Hannover u. Siegen i. W. Nach allen Orten des Industriegebietes erfolgt Zustellung der Zeitung durch unsere Fahrboten u. unsere Trägerinnen.

Mit Probenummern u. Preisanstellungen für Anzeigen und Abonnements stehen wir jederzeit zu Diensten.

Verlag der Rheinisch-Westfälischen Zeitung
Th. Reismann-Grone, GmbH.
Essen (Ruhr), Theaterplatz Nr. 8/10
Fernsprech-Anschlüsse: 6701—6706 — Drahtanschrift: Rheinwestzeit

---

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums
Lieferung direkt an Private frei Haus.
Auf Wunsch Ratenzahlung

Roth & Junius
Hof-Piano- und Flügelfabrik
Hagen i. W.
Bahnhofstraße 29

Filiale: Berlin
Hardenbergstr. 14.

NB. Wir führen in Sonderabteilung echte Gramophone mit Künstlerplatten.

Die Durchsicht

des Anzeigenteiles Ihres Heimatsblattes dürfen Sie in Ihrem eigenen Interesse nie vergessen. Den in diesem Blatte inserierenden Geschäften gebe man beim Einkauf den Vorzug.

Zigaretten
Rauch- u. Kau-Tabak

Wiederverk. z. Fabrikpreise
Fr. Herm. Bohmer,
Schalksmühle.



Henkel's Bleich- u. Waschmittel
gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife und ersetzt die Rasenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Nach 6jähriger spezialistischer Ausbildung bei Dr. Koll, Barmen, Professor Gerhardt und Prof. Morawitz-Würzburg und Geheimrat v. Hösslin-München habe ich mich hier als

Facharzt
für innere Krankheiten und Nervenleiden
niedergelassen.

Eigenes Röntgenlaboratorium.
Sprechstunden: 8—10 und 3—5 Uhr.

Dr. med. Wilh. Hueck
Lüdenscheid, Siegesstr. 50
— Telefon 1310. —

Zahnarzt Dr. Peetz
Wipperfürth
— Marktstr. 21 —

Sprechstunden Vorm. 9—1 Uhr
Nachm. 3—6 „
Außer Samstag nachm.

Empfehle mich für Anfertigung
geschmackvoller
Binderei und gärtnerisch. Arbeiten
für Totenfest und erbitte Bestellungen frühzeitig.

Carl Müller
Friedhofsgärtner,
Schalksmühle, *Jaegerstraße 16.*

Einer sagt es dem andern!

M. Langbein
Lüdenscheid, Marienstraße 7
liefert
Möbel
jeder Art
vom Einfachsten bis zum Feinsten
am billigsten!
Zahlungserleichterung nach Vereinbarung

Größere
Nadelholzbestände
zu Grubenholz geeignet
kauft laufend gegen Barzahlung
Ernst Stahlschmidt,
— Meinerzhagen —
Telefon 246.

Wenn Sie
nach einem kleinen Bilde
eine wirklich gediegene
Vergrößerung wünschen
so bestellen Sie diese beim
:-: Fachphotographen, :-:
der Ihnen für gute, sachgemäße Ausführung die weitgehendste Garantie bietet!
Weihnachtsaufträge
baldigst erbeten.
Ad. Kaiser, Halver.

Vereinigte Turn- und Spielvereine e. V. Halver.

Sonnabend, 22. Nov.
abends 8 Uhr
im Vereinslokal

Versammlung

Tagesordnung:
1. Aufnahme.
2. Veranstaltungen.
3. Wahlen zum Gau u. Kreisturntage.
4. Verschiedenes

Der Turnrat.

Ehem. 88er.

Mittwoch, d. 19. d. M.
nachm. 5 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Junger Mann
für Buchhaltung Korrespondenz etc.
zum baldigen Eintritt
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen an
Max vom Brocke,
Eisen- u. Stahlhandel,
Halver i. W.

Junger Bäcker- u. Konditorgehülfe
für sofort gesucht.
Adolf Rövenstrunk,
Halver.

Ein
Werkzeugschlosser
der selbständig Schnitte machen kann, sowie ein
perfekter Bank-Arbeiter
gesucht.
Aug. Berghaus.
Oberbrügge i. Westf.
Abt. Fabrik.

Landwirtschaft
(3—4 Kühe)
zu verpachten.
Leichtes Fabrikfuhrwerk ist mit zu übernehmen. Fuhr- und Ackergeräte, sowie Pferde vorhanden.
Angebote unter **L. B. 100** an die Geschst. d. Allg. Anz. Halver.

Für die
Schlachtezeit
empfiehlt
Salinen-Salz
geschnittene
Hafergrütze,
Buchweizenmehl,
trockene
Rinds-Därme,
Papier-Därme, u. sämtliche Gewürze.
Aug. Vollmerhaus
Kierspe-Bhf.

Für Wirte
empfehle:
Biergläser,
Pilsener Henkelseidel (5/10 Liter)
Walzenseidel,
Harzer Pokale,
Likörgläser,
Weingläser,
Gläserbürsten
u. s. w.
Wilh. Bell jr.
Halver.